

Will man einmal die Blutfäulniss bezeichnen, so liegt es doch viel näher, Hämato-sepsis zu sagen, denn Sepsis ist ein wirklich griechisches Wort, Sapia aber nicht. Indess ist „Blutfäulniss“ und „faulige Infection“ nicht identisch; jenes bezeichnet eine durch Fäulniss des Blutes hervorgebrachte Veränderung, dieses einfach eine Verunreinigung (infectio, miansis) des Blutes durch faulige Stoffe, gleichviel wo und durch welche Fäulniss sie gebildet sind, auch gleichviel, ob das Blut selbst dadurch zur Fäulniss gebracht wird oder nicht. Daher scheint es mir, dass es weniger präjudicirlich ist und zugleich dem Verständnisse der Aerzte mehr dient, wenn wir bei der fauligen (putriden) Infection oder der Septhämie bleiben.

5.

Internationaler medicinischer Congress zu Philadelphia.

Als ein Glied in der Reihe der festlichen Veranstaltungen, mit denen die Säcularfeier der Vereinigten Staaten (American centennial celebration) begangen werden soll, ist Seitens der medicinischen Gesellschaften Philadelphia's ein internationaler medicinischer Congress ausgeschrieben worden, der vom 4. — 9. September dieses Jahres in Philadelphia abgehalten werden soll. An der Spitze der vorbereitenden Commission steht der auch in Europa allbekannte und allverehrte Hr. Samuel D. Gross, der Veteran der pathologischen Anatomen und der practischen Chirurgen America's. Correspondenz-Secretäre für das Ausland (Foreign corresponding secretaries), an welche man sich zu wenden hat, wenn man nicht die Vermittelung des College of physicians of Philadelphia (N. E. cor. of Locust and Thirteenth Str., Philadelphia, Pennsylvania) in Anspruch nimmt, sind die Herren Richard J. Dunglison M. D. (814 N. 16th Street) und R. M. Bertolet M. D. (113 S. Broad Street).

Der Congress soll bestehen aus Delegirten der medicinischen Gesellschaften America's und der übrigen Welt. In 9 verschiedenen Sectionen werden täglich Nachmittags Sitzungen gehalten werden, während Morgens allgemeine Sitzungen des Congresses stattfinden. Die Geschäftssprache des Congresses ist Englisch, jedoch soll keine andere Sprache ausgeschlossen sein. Anmeldungen zu Vorträgen werden möglich baldigst erbeten.

Die Einzeichnungsliste wird vom 31. August an in den Stunden von 12—3 Uhr in der Hall of the College of Physicians offenliegen, jedoch müssen jedenfalls Vollmachten präsentirt werden.

Es ist aller Grund vorhanden anzunehmen, dass für alle fremden Besucher in den Hotels von Philadelphia genügender Raum vorhanden ist. (There is every reason to believe that there will be ample hotel accommodation for all strangers visiting Philadelphia in 1876.)

Das sind die Hauptpunkte des hier eingegangenen Programms. Wir wünschen von Herzen, dass die medicinischen Gesellschaften Deutschlands die Einladung in demselben Geiste freundlicher Collegialität annehmen mögen, wie sie geboten wird.

Freilich giebt es theils um dieselbe Zeit, theils kurz vor- und nachher auch in Europa sowohl internationale, als nationale Congresse und Versammlungen in grösserer Zahl, welche manchen von uns zurückhalten werden. Da es sich jedoch nur um Delegirte wirklich constituirter Vereine oder Gesellschaften handelt, so wird es hoffentlich an hervorragenden Vertretern der deutschen Medicin auch in America nicht fehlen. Die zahlreichen deutschen Aerzte in den Vereinigten Staaten werden sicherlich einen solchen Besuch als ein besonders freudiges und auch sie ehrendes Ereigniss aufnehmen, und unsere americanischen Collegen, welche durch so viele Bände des wissenschaftlichen Interesses mit Deutschland verknüpft sind, werden darin ein Zeichen sehen, wie gern wir dem frischen und energischen Geist, der die practischen Bestrebungen der americanischen Medicin durchdringt, unsere Anerkennung zollen.

XXXV.

Auszüge und Besprechungen.

Ludwig, Graf Ütterodt zu Scharffenberg, Johanniterordens Ehrenritter etc. Zur Geschichte der Heilkunde. Darstellungen aus dem Bereiche der Volkskrankheiten und des Sanitätswesens im deutschen Mittelalter, mit besonderer Berücksichtigung der Lagerepidemien und der Militärkrankenpflege in den Kriegen jenes Zeitraumes. Berlin, Karl Heymann, 1875. X u. 490 S. 8.

Wenn der Verf., wie man aus dem Titel als seine Absicht annehmen kann, in der That die Kriege und Belagerungen des deutschen Mittelalters kurz in ihren Hauptzügen geschildert und daran aus dem Schatze seiner reichen Belesenheit eine Uebersicht des Zustandes der Militärsanität geknüpft hätte, so würde er einem wirklichen Bedürfniss entgegengekommen sein. Der Verf. hat aber sein reiches Material nicht genügend verarbeitet und eine Menge seinem Thema fremde Gegenstände herbeizogen, auch solche, über welche er als medicinischer Laie sich ein eigenes Urtheil nicht bilden kann. Dieser Charakter des Buches spiegelt sich schon in den Notencolonien, welche an manchen Stellen dem Mutterlande des Textes über den Kopf wachsen. Die resultatllose Digression über die Bedeutung des Paracelsus (S. 292—296) gehört ebensowenig zum Thema des Verf.'s, wie die über den Ursprung der Syphilis (S. 257 ff.) und die Compilation über die Bäder des Mittelalters (S. 191—225).

Neben den Arbeiten über die Geschichte der Medicin von Sprengel, Häser, Hecker, Ozanam, Henschel, Lersch etc. hat der Verf. auch abgeleitete